



PRESSEHEFT

FÜR IMMER

Die Geschichte einer Liebe

FÜR IMMER

Die Geschichte einer Liebe

Ein Dokumentarfilm von **Pia Lenz**

Deutschland 2023

87 Minuten

FSK: ab 6 Jahren

FBW: Besonders wertvoll

Kinostart: 9. November 2023

Pressebetreuung

WELTKINO FILMVERLEIH GMBH

Stephanie Frommfeld

0341 21339 320

sfrommfeld@weltkino.de

FÜR IMMER ist eine Produktion von PIER 53 in Koproduktion mit dem Norddeutschen Rundfunk und Südwestrundfunk und mit Unterstützung von Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein.



DREHBUCH & REGIE

Pia Lenz

KAMERA

Pia Lenz, Henning Wirtz

SCHNITT

Ulrike Tortora

MUSIK

Alexis Taylor, Stella Sommer

PROTAGONISTEN

Eva und Dieter Simon

SPRECHERIN

Nina Hoss

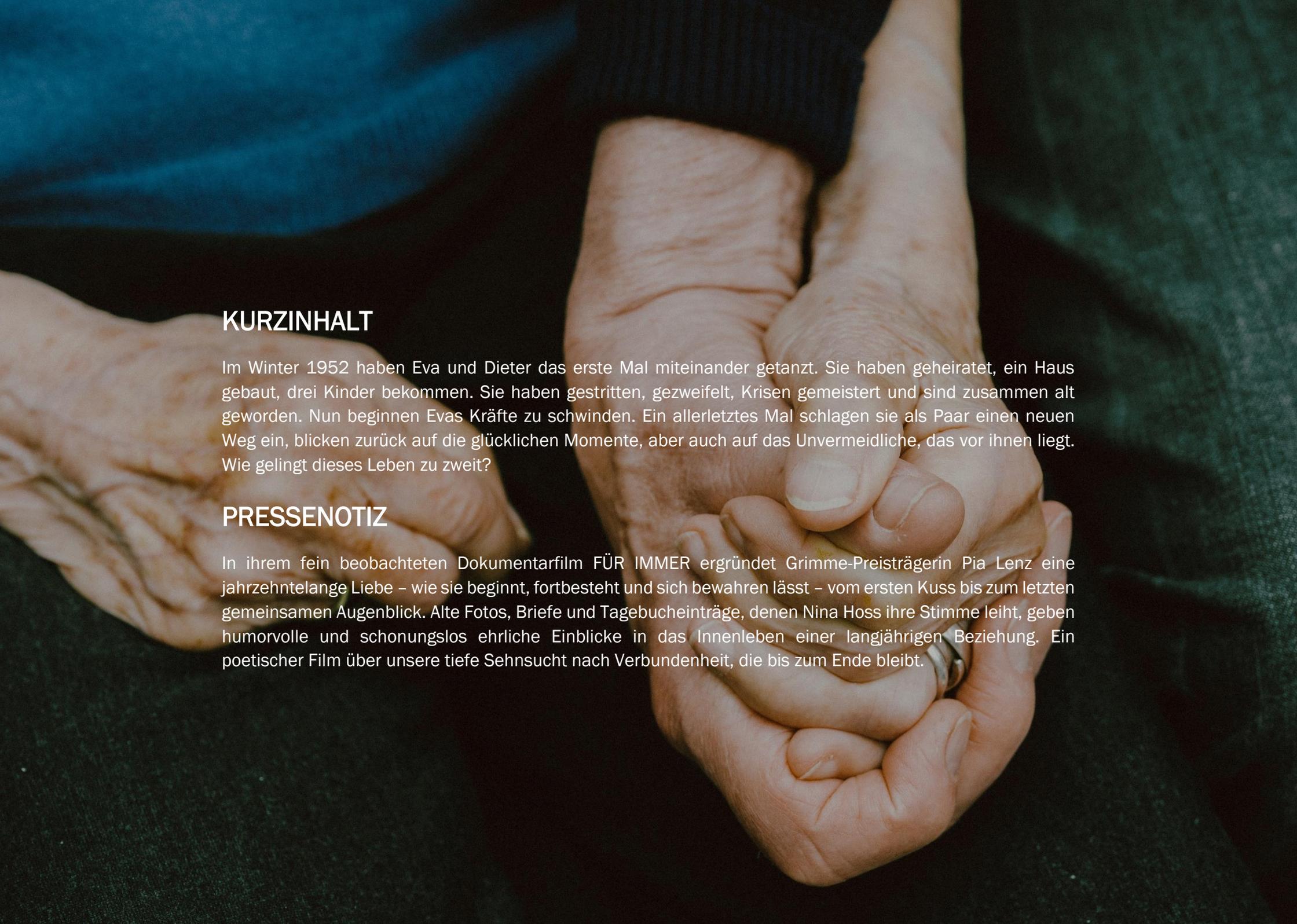
PRODUKTION

PIER 53

KOPRODUKTION

Norddeutscher Rundfunk

Südwestrundfunk



KURZINHALT

Im Winter 1952 haben Eva und Dieter das erste Mal miteinander getanzt. Sie haben geheiratet, ein Haus gebaut, drei Kinder bekommen. Sie haben gestritten, gezweifelt, Krisen gemeistert und sind zusammen alt geworden. Nun beginnen Evas Kräfte zu schwinden. Ein allerletztes Mal schlagen sie als Paar einen neuen Weg ein, blicken zurück auf die glücklichen Momente, aber auch auf das Unvermeidliche, das vor ihnen liegt. Wie gelingt dieses Leben zu zweit?

PRESSENOTIZ

In ihrem fein beobachteten Dokumentarfilm FÜR IMMER ergründet Grimme-Preisträgerin Pia Lenz eine jahrzehntelange Liebe – wie sie beginnt, fortbesteht und sich bewahren lässt – vom ersten Kuss bis zum letzten gemeinsamen Augenblick. Alte Fotos, Briefe und Tagebucheinträge, denen Nina Hoss ihre Stimme leiht, geben humorvolle und schonungslos ehrliche Einblicke in das Innenleben einer langjährigen Beziehung. Ein poetischer Film über unsere tiefe Sehnsucht nach Verbundenheit, die bis zum Ende bleibt.

DER FILM

Als die Dreharbeiten zu FÜR IMMER im Herbst 2018 beginnen, sind Eva und Dieter Simon beide schon über 80. Sie sind eines dieser älteren Paare, denen man beim Spaziergehen hinterherschaut, weil sie sich so fest bei den Händen halten. Die Zuschauerinnen und Zuschauer begegnen den beiden Jahre vor ihrem Abschied. Sie lernen Dieter beim Rollschuhlaufen kennen. Sie hören mit ihm seine geliebten Jazzplatten. Sie erleben Eva, wie sie Kindern an ihrer ehemaligen Schule aus ihrem Kriegstagebuch vorliest. Und wie sie danach erschöpft grübelt: Wird sie die Lesungen im nächsten Jahr noch schaffen?

Eva und Dieter Simon sind ein lebenskluges, liebenswertes Paar. Sie haben tiefe Krisen überstanden und sind miteinander alt geworden. Jahrzehnte später sitzen sie immer noch am Küchentisch und sind in ihr Gespräch vertieft. Als Eva krank wird, beginnt ein langer, sehr bewusster Abschied von ihrem Leben zu zweit, der manchmal traurig ist, manchmal seltsam banal, oft aber auch komisch und voller Vertrautheit und Liebe.

*„Am liebsten möchten Dieter und ich gemeinsam sterben,
niemand von uns möchte alleine weiterleben. Und wenn
das nicht geht, möchte ich zuerst sterben.
Ich weiß, das ist sehr egoistisch.“*

Eva Simon, 2018



VISUELLES KONZEPT

Für den Film hat Regisseurin und Kamerafrau Pia Lenz mehrere Jahre mit Eva und Dieter Simon verbracht und sie mit ihrer Super-35mm-Kamera begleitet. Lenz dreht in der Regel allein und mit möglichst kleiner Technik. So kann sie besonders viel Zeit mit ihren Protagonisten verbringen und die Kamera ist scheinbar einfach dabei. Die sich daraus entwickelnde Nähe und Intimität machen FÜR IMMER zu einer herausfordernden, aber auch besonderen Langzeitbeobachtung, die sich von anderen Dokumentarfilmen abhebt.

Die Kamera sucht Emotionen in den alltäglichen Szenen, im Licht, in der Natur und den Jahreszeiten. Zärtlichkeit wird in flüchtigen Gesten und Augenblicken sichtbar: beim gemeinsamen Schweigen, beim Staunen über den anderen, beim Betrachten alter Dias, beim Einhaken nach dem Theaterbesuch, beim Gute-Nacht-Kuss, auch später noch auf dem Sterbebett, beim Streicheln, Wachen und Warten. Stets beobachtet die Kamera Eva und Dieter so behutsam und genau, dass der Zuschauer die Stimmungen im Raum erspüren kann – und muss.

„Dieses Haus ist für mich wie eine zweite Haut, eine Schutzhülle. Ich habe hier jeden Ziegelstein selbst gelegt. Hier will ich nur mit den Füßen zuerst rausgetragen werden.“

Dieter Simon, 2018

Alte Fotografien und Dias, dicht verwoben mit den Szenen aus dem Heute, bilden eine weitere bildliche Erzählebene. Es sind Bilder, die Eva und Dieter im Laufe der Jahrzehnte voneinander geschossen haben. Die Blicke, die sie in der jeweiligen Phase ihres Lebens aufeinander geworfen haben.

Die langen, ruhigen Kameraeinstellungen im und um das Haus im Hamburger Stadtteil Harburg, das Dieter Simon als Architekt selbst umgebaut hat, verraten den Zuschauern viel über diese beiden Menschen, die hier leben. Über wiederkehrende Außen-einstellungen und Beobachtungen der Natur verdichtet der Film das Voranschreiten der Zeit zu einem stillen Symbol der Vergänglichkeit.



REGISSEURIN PIA LENZ

Pia Lenz, geboren 1986, ist eine preisgekrönte deutsche Dokumentarfilmerin, Kamerafrau und Journalistin und lebt in Hamburg. Nach ihrem Studium in Dortmund und Columbia sowie einem Masterstudium an der Hamburg Media School folgte ein Volontariat beim Norddeutschen Rundfunk. Dort realisierte sie ab 2011 ihre ersten längeren Filme. HUDEKAMP – EIN HEIMATFILM (gemeinsam mit Co-Autor Christian von Brockhausen) lief im Wettbewerb vom DOK.fest München und wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Sozialpreis ausgezeichnet. Ihr erster Kino-Dokumentarfilm ALLES GUT lief 2017 erfolgreich im Kino sowie bei nationalen und internationalen Filmfestivals. Der Film erhielt eine Nominierung für den Preis der deutschen Filmkritik und wurde mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Neben Dokumentarfilmen realisiert Pia Lenz auch politische Dokumentationen, die vielfach ausgezeichnet wurden.

Filmografie (Auswahl)

2023 FÜR IMMER

2016 ALLES GUT

2012 HUDEKAMP – EIN HEIMATFILM



DIRECTOR'S NOTE

Wir wissen ziemlich viel darüber, wie die Liebe beginnt und wenig darüber, wie sie weitergeht. Meine Großmutter hat meinen Großvater, der an Alzheimer erkrankt war, bis zum Schluss gepflegt. Ich hatte ein enges Verhältnis zu den beiden, besuchte sie häufig. Mit den Jahren hat die Krankheit meinen Großvater verändert. Gleichzeitig wandelte sich die Beziehung meiner Großeltern, obwohl die beiden schon so viele Jahrzehnte zusammen waren. Trotz aller Herausforderungen war da plötzlich eine Zuneigung und Verschworenheit spürbar.

In diesen letzten gemeinsamen Jahren habe ich meine Großeltern auf eine neue, vielschichtigere Art kennengelernt. In ihrer Widersprüchlichkeit und Überforderung einander vollkommen ausgeliefert und dabei so tief verbunden, wie es nur zwei Liebende sind. Mitzuerleben, was es wirklich bedeutet, das Alter gemeinsam zu bewältigen, empfand ich als tröstlich und beängstigend zugleich.

Dabei stehen Alter und Sterben weit oben auf der Liste der Themen, die wir so lange wie möglich verdrängen, obwohl beides so selbstverständlich ist. Der nahende Verlust eines geliebten Menschen ändert das. Plötzlich rücken Fragen und Gefühle in den Fokus, die in unserem Alltag sonst keinen Platz haben. Was ist am

Ende eines Lebens wirklich wichtig? Ich habe mich damals gefragt, ob man eine so lange Beziehung vielleicht erst in dieser letzten gemeinsamen Lebensphase wirklich begreifen kann.

Von der Filmidee bis zum ersten Drehtag sind dann mehrere Jahre vergangen. Mit Eva und Dieter habe ich 2018 zwei außergewöhnliche Menschen kennengelernt, die bis zum Schluss eine glückliche Beziehung geführt haben: mit gegenseitigem Respekt, mit Interesse und Neugier, mit Nachsicht, Humor und Hingabe. Ich bin dankbar für die intensiven Gespräche und Momente, die ich mit den beiden teilen durfte.

Meine Perspektive auf das Alter, die Liebe und das Sterben hat sich durch die Arbeit an diesem Film verändert. Es ist für mich eine ermutigende Erfahrung, dass uns ein Leben, in dem wir intensive und ehrliche Beziehungen führen, am Ende hilft, dem Tod friedlicher zu begegnen.

Pia Lenz, August 2023

INTERVIEW MIT REGISSEURIN PIA LENZ

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein altes Paar bis zum Tod zu begleiten?

Mein Großvater war an Alzheimer erkrankt, meine Großmutter hat ihn bis zum Schluss gepflegt. Die veränderten Rollen und der nahende Abschied haben etwas sichtbar gemacht, das ich bei den beiden vorher noch nicht gesehen hatte. Ich habe mir in dieser Zeit viele Fragen gestellt, die in der eigenen Familie schwer zu thematisieren sind. Schon damals ist die Idee zu diesem Film entstanden.

Der Film weist eine große Nähe und Intimität auf. Wie ist diese Verbindung zu Eva und Dieter entstanden?

Ich habe Eva und Dieter über eine Zeitungsanzeige kennengelernt. Als ich die beiden zum ersten Mal in ihrem Garten besucht habe, war ich sofort von den beiden und diesem besonderen Ort mitten in der Natur inspiriert. Eva und Dieter haben sich zum Glück schnell auf mich und das Projekt eingelassen.

Meine Arbeitsweise ist dabei entscheidend für die Nähe, die dann entstehen kann. Ich drehe in der Regel allein, ohne große Technik und verbringe sehr viel Zeit mit meinen Protagonisten. Die Kamera ist immer dabei, bleibt aber auch oft in der Tasche. Wir lassen uns gemeinsam auf diese unvorhersehbare Reise ein, lernen einander kennen und ich versuche immer eine gewisse Offenheit zu

behalten. Es war gut, dass wir so viel Zeit zusammen hatten, bevor es Eva schlechter ging. Am Ende gab es ein absolutes Vertrauen zwischen uns dreien, wir kamen irgendwann fast ohne Worte aus.

Was war bei dieser intensiven Langzeitbeobachtung für Sie die größte Herausforderung?

Man kann so einen Film nicht machen, wenn man eine professionelle Schutzhülle um sich trägt. Evas Krankheit, ihre zunehmende Schwäche, die Hilflosigkeit, das Abschiednehmen, Dieters Trauer – das ist mir natürlich alles sehr nahe gegangen. Außerdem ist es eine sehr große Verantwortung, die ich für die beiden trage, weil sie mir quasi ihr „ganzes Leben“ anvertrauen.

Als Filmemacherin war es außerdem ein herausforderndes Projekt, weil der Stoff und die Entwicklung komplett offen waren. Ich wusste zu Beginn ja nicht, wie viel gemeinsame Zeit wir haben würden. Werden es eher drei Jahre oder zehn? Ich habe deshalb viel Material gesammelt. Da musste sich meine Editorin Ulrike Tortora wochenlang mit mir durcharbeiten. Und auch von meinen Produzenten war es mutig, sich auf all diese Unvorhersehbarkeiten einzulassen.

Wussten Sie von Beginn an, wie Sie den Film erzählen wollen?

Ich wusste, dass es ein unsentimentaler, intimer und geduldiger Blick auf das Alter und eine lange Partnerschaft werden sollte. Und dass ich mich ausschließlich auf die beiden konzentrieren wollte. Mir ging es von Beginn an auch darum, Intimes und Unbewusstes über Eva und Dieter und ihre Beziehung zu erfahren. Und das geduldig mit der Kamera zu beobachten.

Was hat Sie bei der Produktion dieses Films am meisten überrascht?

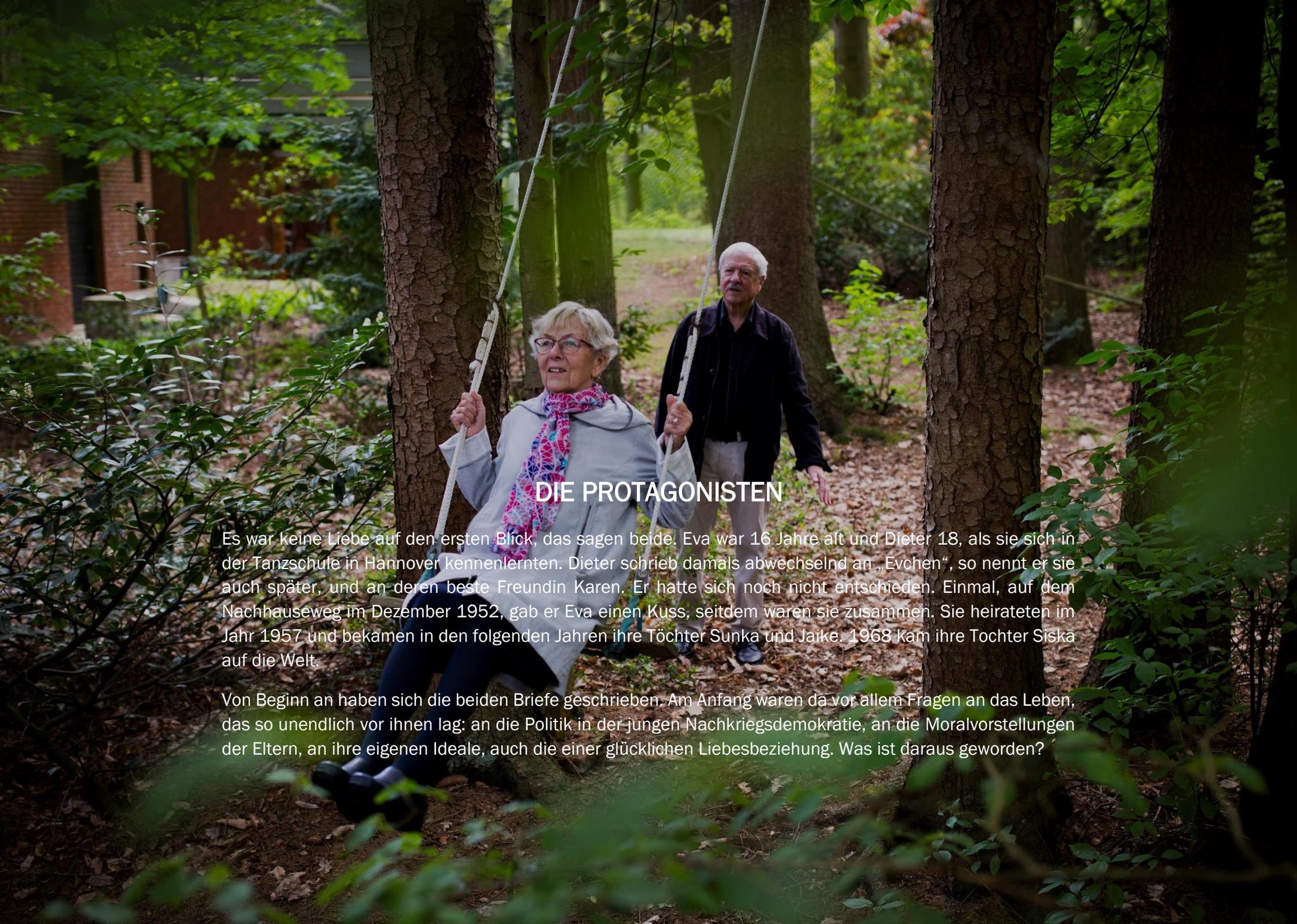
Vor allem Eva und Dieter haben mich immer wieder überrascht. Ihr befreiender Humor in den schwierigsten Situationen. Diese schonungslose Ehrlichkeit, vor allem bei Eva. Relativ zu Beginn der Dreharbeiten sprach sie in einem Nebensatz von ihren Affären. Dieter saß ihr am Küchentisch gegenüber und die beiden redeten darüber, als ginge es um eine vergangene Urlaubsreise oder sowas. Ich erinnere mich auch noch gut daran, dass ich irgendwann fragte, ob es alte Briefe aus jungen Jahren gäbe. Etwa ein Jahr später hat Eva mir all ihre Tagebücher und Briefe anvertraut. In dem Moment hat sich für mich eine ganz neue Welt eröffnet. Ich hatte plötzlich Zugang zum Innenleben der jungen Eva und habe mich sehr stark mit ihr identifizieren können. Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet.

Wie ist FÜR IMMER bei der Familie von Eva und Dieter Simon angekommen?

Wir wussten alle drei, dass wir den fertigen Film niemals gemeinsam im Kino sehen würden, wie das normalerweise ja der Fall ist. Als Eva auf dem Sterbebett lag, habe ich ihr Szenen gezeigt, die wir damals schon geschnitten hatten. Sie war bereits sehr schwach, aber ich konnte spüren, dass sie zufrieden war. Sie hat in dem Moment damit abschließen können und mir noch Gedanken mit auf den Weg gegeben. Das war ein sehr schöner Moment zwischen uns. Etwa ein Jahr später habe ich den fertigen Film mit Dieter und den beiden Töchtern geschaut. Ich weiß, dass es für Dieter nicht einfach war, aber er mochte den Film sehr und sagte, dass er seine Beziehung mit Eva darin auf eine neue Art entdeckt hat.

Was nehmen Sie persönlich aus dieser beeindruckenden Produktion mit?

Ich kann tatsächlich sagen, dass sich mein Blick auf Beziehungen und das Alter mit der Arbeit an diesem Film verändert hat. Die beiden haben meinen Horizont erweitert. Evas und Dieters Auseinandersetzung mit dem Leben, dem Sterben und dem Tod so intensiv begleiten zu können, war ein großes Privileg. Ich hoffe, dass ich von den beiden diese Demut mitnehmen kann, das Leben so zu nehmen, wie es kommt.



DIE PROTAGONISTEN

Es war keine Liebe auf den ersten Blick, das sagen beide. Eva war 16 Jahre alt und Dieter 18, als sie sich in der Tanzschule in Hannover kennenlernten. Dieter schrieb damals abwechselnd an „Evchen“, so nennt er sie auch später, und an deren beste Freundin Karen. Er hatte sich noch nicht entschieden. Einmal, auf dem Nachhauseweg im Dezember 1952, gab er Eva einen Kuss, seitdem waren sie zusammen. Sie heirateten im Jahr 1957 und bekamen in den folgenden Jahren ihre Töchter Sunka und Jaike. 1968 kam ihre Tochter Siska auf die Welt.

Von Beginn an haben sich die beiden Briefe geschrieben. Am Anfang waren da vor allem Fragen an das Leben, das so unendlich vor ihnen lag: an die Politik in der jungen Nachkriegsdemokratie, an die Moralvorstellungen der Eltern, an ihre eigenen Ideale, auch die einer glücklichen Liebesbeziehung. Was ist daraus geworden?

„Manchmal wache ich morgens um fünf Uhr auf und da sind diese Zweifel: War ich eine gute Mutter? Habe ich jemanden schlecht behandelt? Dann würde gerne zurückgehen ins Damals. Aber das geht ja nicht.“

Eva Simon, 2019

EVA SIMON

Eva Simon ist eine kleine zierliche Frau, die kaum stillsitzen kann. Sie liebt das Leben, trägt ihr Herz auf der Zunge und provoziert Dieter gern, wenn er ihr mal wieder schweigsam ist. Bereits als junge Frau hat sie mit ihrem starken Willen durchgesetzt, dass sie ihr Abitur machen durfte. Am liebsten wäre sie Schauspielerin geworden, hat sich dann aber für den Beruf der Lehrerin entschieden. Nach der Geburt ihrer Töchter hat sie schnell wieder gearbeitet, obwohl sie dafür kämpfen musste. Ihre große Leidenschaft für das Theater und die Literatur behält sie ein Leben lang. Im Laufe der Dreharbeiten breitet sich ihre Lungenkrankheit immer weiter aus. Sie würde mit Dieter gerne mehr über das sprechen, was auf sie zukommt. Aber sie kennt ihn, ihm fällt das schwer. So grübelt Eva oft nachts, wenn sie vor Unruhe nicht schlafen kann.





DIETER SIMON

Dieter Simon ist ein besonnener und ruhiger Mann, handwerklich geschickt und künstlerisch begabt. Manchmal, wenn es mit Eva Streit gibt, reagiert er sich beim Holzhacken im Garten ab. Das hat er schon als junger verheirateter Mann getan, wenn es Konflikte gab. Dieter hat viele Jahrzehnte als Professor und Architekt gearbeitet. Fast zehn Jahre hat er das Haus der Familie selbst an- und umgebaut und war politisch aktiv. Da blieb nicht viel Zeit für die Familie. Nun braucht Eva ihn rund um die Uhr. Er muss eine ganz neue Rolle einnehmen. Seit ihrer Erkrankung hat er Angst, sie allein zu lassen. Und er hat Angst, eines Tages selbst allein zu sein. Doch Dieter schafft es nicht, offen mit ihr darüber zu sprechen.

*„Ohne Eva fehlt mir eine Hälfte.
Sie ist alles, was ich nicht bin.“*

Dieter Simon, 2018

DIE TAGEBÜCHER

„Es ist so totenstill zwischen uns. Nur die lauten Gedanken.“

Eva Simon, 1980

Für Eva Simon waren ihre Tagebücher ein Leben lang ein wichtiger Gesprächspartner. Das erste Buch stammt aus dem Jahr 1947, das letzte von 2021. Sie habe das Schreiben immer gebraucht, um ihre Gedanken und Gefühle zu sortieren, sagt sie. Zu Beginn der Liebesbeziehung haben Eva und Dieter abwechselnd in Briefbücher geschrieben. Textnachrichten gab es noch nicht, es war ihre Art der Kommunikation.

Nach etwa zwei Jahren Drehzeit hat Eva Simon der Regisseurin Pia Lenz ihre gesammelten Tagebücher anvertraut. Die Texte geben sehr intime, humorvolle und ehrliche Einblicke in die Gedankenwelt dieser außergewöhnlichen Frau. Es sind Momentaufnahmen aus vielen Jahrzehnten, in denen es großes Glück und tiefe Krisen gegeben hat.

Regisseurin Pia Lenz konnte über die Texte und Briefe die verschiedenen Phasen dieser Beziehung tiefer ergründen und diese Einblicke auch in die Gespräche und Dreharbeiten mit Eva und Dieter einbringen.

Eine Auswahl von Tagebuchausschnitten bildet eine eigene Erzählebene im Film. Den Texten leiht die großartige Nina Hoss im Film ihre Stimme.

24. 12. 54.

Neben meinem Bett brennt eine
Kerze, unsere Kerze. Die warm
und hell ihr kleines Stange
strahlt! Es strahlt für uns, die
wir dieses Buch füllen wollen
mit den kleinen und großen Er-
eignissen unseres gemeinsamen
Lebens.

Heute ist nicht eben unser
Hochzeitstag, nein, der war
schon und wird erst noch
kommen. Es ist eigentlich
gar kein besonderer Tag für
uns. Wir erleben ihn räum-
lich getrennt. Und doch —
Du hast mir einen Weihnachts-
brief geschrieben Immer,
wenn Du ganz gefangen bist

Tagebucheintrag von Eva Simon, 1954

*Wir kommen uns wieder einmal – nach fast 17 Ehejahren –
vor wie ganz am Anfang: Wir lernen erst jetzt richtig zu lieben.*

Eva Simon, 1974



PRODUKTIONSFIRMA PIER 53

Nach zwölf Jahren als Reporter und Regisseure beim Norddeutschen Rundfunk gründeten Carsten Rau und Hauke Wendler 2006 in Hamburg die PIER 53 Filmproduktion. Seitdem sind gut 40 Dokumentationen und lange Reportagen für öffentlich-rechtliche Sender entstanden, die vielfach mit Preisen ausgezeichnet wurden (unter anderem mit dem Grimme-Preis für „Protokoll einer Abschiebung“).

Seit 2010 hat PIER 53 sieben abendfüllende Dokumentarfilme produziert, fünf davon haben Rau und Wendler als Autoren und Regisseure selbst realisiert. Auch diese Filme wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, liefen bei großen Festivals im In- und Ausland und teils sehr erfolgreich im Kino (laut FFA-Jahresliste war WILLKOMMEN AUF DEUTSCH 2015 unter den Top 10 der deutschen Kino-Dokumentarfilme). So schloss PIER 53 zuletzt die Produktion der Dokumentarfilme ATOMKRAFT FOREVER (Buch/Regie: Carsten Rau; ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis) sowie MONOBLOC (Buch/Regie: Hauke Wendler) ab, die 2020 bzw. 2021 ihre Festivalpremierer feierten und anschließend im Kino liefen.

Seit 2015 produzieren Rau und Wendler auch Filme anderer Autoren und Regisseure, wie zum Beispiel ALLES GUT von Pia Lenz, der ebenfalls mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, sowie FÜR IMMER, der den VFF Dokumentarfilm-Produktionspreis beim DOK.fest München 2023 gewann.

PRODUCERS' NOTE

Als wir Pia Lenz vor sechs Jahren kennenlernten, hatte ihr erster Dokumentarfilm HUDEKAMP – EIN HEIMATFILM gerade den Deutschen Sozialpreis und den Deutschen Fernsehpreis gewonnen. Trotzdem landeten wir ganz schnell bei einem anderen Thema: Pias Großvater war gestorben und schon damals hatte sie die Idee, einen Film über die letzten Lebensjahre eines alten Paares zu machen.

Für ein erstes gemeinsames Projekt war das nicht der richtige Stoff, dafür sind solche Produktionen zu unwägbar. Stattdessen haben wir mit Pia ihren ersten Kino-Dokumentarfilm ALLES GUT entwickelt und produziert, den sie ebenfalls allein gedreht hat: rund 80 Drehtage im sehr engen Kontakt mit zwei Flüchtlingsfamilien. Eine enorme Herausforderung, die später mit dem Grimme-Preis gewürdigt wurde. Deshalb waren wir überzeugt, dass Pia Lenz die richtige Autorin, Regisseurin und Kamerafrau war, um eine extreme Langzeitbeobachtung wie FÜR IMMER zu meistern.

Es mag für manche zynisch klingen, dass wir einen Dokumentarfilm produzierten, an dessen Ende der Tod eines Menschen steht. Aber die Themen Alter, Vergänglichkeit und eben Tod sind zu wichtig, um sie auszusparen. Ein kluger, bewegender, aber auch unterhaltsamer Film wie FÜR IMMER leistet dazu einen wichtigen Diskussionsbeitrag.

Carsten Rau und Hauke Wendler



„Die Eintragungen sind jetzt fast 24 Jahre alt – und wir sind immer noch zusammen. Vieles hat sich verbessert, manches ist nicht mehr so wichtig. Die Ehe hält.“

Eva Simon, 2003

VERLEIH

Weltkino Filmverleih GmbH
Karl-Tauchnitz-Straße 6
04107 Leipzig

PRESSE

Stephanie Frommfeld
Tel.: 0341 21339 320
sfrommfeld@weltkino.de

MARKETING

Franziska Langhammer
Tel.: 0341 21339 322
flanghammer@weltkino.de



DISPO / VERTRIEB

Martin Kiebeler
Tel.: 0341 21339 456
mkiebeler@weltkino.de

David Forcht
Tel.: 0341 21339 452
dforcht@weltkino.de

